e noch gut erhaltene
maschine
kaufen ist, sagt die
(390)

atsache!
Kein Schwindel, son-
ste heiligste
ahrheit!
, über jedes Lob er-
e Sensation erregende
bus-Kollektion
olge Uebernahme eines
gers zu dem fabelhaft
e von nur
50 zollfrei aus-
verkaufe:



ldin-Herren-Rem.
Uhr, Ankerwerk, gen.
Jahre Garantie. Von
o nicht zu unterscheiden.
dimirte Uhrkette,
(Anhängsel z. Uhrk.)
esser mit 2 echten
Klingen, Korkzieher,
ber, Glasbrecher und
schneider.
Federwaage, wiegt
gr.
Wandbekorations-
Landschaften, Seestücke
el darstellend, in ge-
cuivre poli-Rahm.
t. Manschettenkn.
nik.
Themisettenknöpfe.
sichtskarten.
tulationskarten.
Stück zusammen
rk 7,50 zollfrei.
ollection mit Goldin-
Mk. 1,50 mehr.
Verpackung, welche
r Geldeinsendung 70
chnahme Mk. 1.— be-
der Besteller.
d zu diesem erstaunlich
findet nur in diesem
und zwar durch die
h, Wien II.
rstraße 11b. [S. 41

cksfälle.
gestattet.
bwechselnde Haupttreffer
r. Mk. 500000
) u. s. w. Monatl.
R. 2.80, 5 od. 10 M.
jährl., Eintritt jederzeit
ung ohne Nachzahlung.
n Sie Prospect und
Versuchen Sie.
nales Bank-Büreau
Kopenhagen V.

Nr. 124. Donnerstag den 20. Oktober.

Sauerländischer Anzeiger.

1898. 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich.** Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger," aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg** und **Büren**, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das **„Illustrirte Unterhaltungsblatt"**

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. Wandergewerbescheine.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1899 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar falls sie bis zum 1. Januar k. J. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. J. bei der Ortspolizei-Verwaltung ihrer Wohnorte zu beantragen. An derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Erlaubniß auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins.

Etwaige Reclamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind den zuständigen Landräthen durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde einzureichen, ebenfalls unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins.

Diese Behörden werden, wenn die Reclamationsfrist (3 Monate nach Mittheilung des Steuersatzes) gewahrt ist, unter Begutachtung der Reclamation letztere uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 20. September 1898.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. Winzer.
Publizirt.

Brilon, den 10. Oktober 1898.

Der Königliche Landrath.
J. V.
Der Kreis-Deputirte
Carpe.

* Die Handwerksorganisation,

wie sie durch die Gewerbeordnungsnovelle vom vorigen Jahre geschaffen wurde, ist insofern in ein neues Stadium getreten, als nunmehr, nachdem die privilegirten Innungen sich über die Annahme oder Ablehnung des Zwangscharakters haben entscheiden müssen, die zuständigen Behörden auf entsprechende Aufforderungen aus den Handwerkerkreisen zu den im Gesetze vorgesehenen Feststellungen der Anschauungen der Gewerbetreibenden einzelner Bezirke über die Zwangsinnungen schreiten. Bei den privilegirten Innungen genügte deren Wille zur Errichtung der Zwangsinnungen, im übrigen aber kann die letztere nur erfolgen, wenn die Mehrzahl der Handwerker eines bestimmten Bezirks sich auf Auffordern der Behörde für sie entscheiden. Diese Arbeit wird nun in nächster Zeit vorgenommen werden. Selbstverständlich wird auch eine Zwangsinnung nur errichtet werden, wenn sie groß genug ist, um die zweckentsprechende Lösung der ihr gestellten Aufgaben zu verbürgen. Dafür legt schon der Erlaß des preußischen Gewerbeministers Zeugniß ab, welcher zur Prüfung der Bestandsfähigkeit der kleineren, schon früher errichteten Innungen auffordert. Danach kann man ziemlich gewiß sein, daß in der Folge nur leistungsfähige Innungen vorhanden sein werden. Ob sich unter ihnen allerdings viele Zwangsinnungen befinden werden, scheint sehr fraglich. Die verschiedensten Handwerkerkreise haben sich für den Zwang doch nicht in der Weise erwärmen können, wie dies von den Gesetzgebern angenommen worden ist. Man will die Vortheile, welche die alten Innungen bieten, nicht aufgeben, weil man die Vorzüge der neuen noch nicht in der Praxis sich hat erproben sehen. Man will eben nicht den Sperling aus der Hand fliegen lassen, um nach der Taube auf dem Dache zu greifen. Wie die Dinge heute liegen, kann man voraussagen, daß eine größere Zahl von neuen Zwangsinnungen vorläufig sich kaum bilden werden. Diejenigen politischen Parteien, welche gegen die Zwangsorganisation des Handwerks eingetreten sind, weil sie voraussahen, daß die Handwerker sich im allgemeinen nicht dafür erwärmen würden, haben also in diesem Vorgange eine Bestätigung ihrer Voraussage erfahren. Indessen wird man erst einen längeren Zeitraum abwarten müssen, ehe ein endgültiges Urtheil in der Frage gefällt werden kann. Sobald nun aber die unterste Instanz der Handwerksorganisation einigermaßen durch ganz Deutschland gebildet sein wird, wird man an die Errichtung von Handwerkskammern gehen. Diese sollen ja künftig die eigentliche Vertretung des Handwerks gegenüber den Behörden bilden und die Wünsche des Handwerks über Aenderung der jetzigen Verhältnisse kundgeben. Wenn sie gebildet sein werden, wird also die eigentliche Organisation erst funktioniren können. Dann wird man auch sehen können, wie die Handwerker sich die Organisation und die Neuerungen der Gewerbeordnungsnovelle vom vorigen Jahre nutzbar machen.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die Orientreise des Kaiserpaares ist bis jetzt ohne jegliche Störung vollständig programmäßig verlaufen, das Befinden der hohen Reisenden ist das beste. — Mit begreiflicher Erregung hat die öffentliche Meinung bei uns von der glücklichen Entdeckung und Aushebung des Anarchistennestes in Alexandrien Kenntniß genommen, welches den Plan ausgeheckt hatte, ein Attentat auf Kaiser Wilhelm beim Betreten egyptischen Bodens zu vollführen. Dank der

Zigeunerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Was wird Ulysses über diesen unverhofften Erfolg sagen? Ja, es war entschieden ein Glückstag!

4.

Der andere Tag zeigte ein trübes Aussehen. Dichter Nebel wogte über dem Häusermeer und kündigte das Herannahen der kälteren Jahreszeit an.

Punkt sechs Uhr stiegen die Damen in den bereitstehenden Landauer. Der alte Diener Jean schloß nun mit vergnügtem Schmunzeln den Schlag und kletterte dann neben den Kutscher Fred, seinem sarkastischen Widerpart. Jean Croy sah in seinem riesigen Kragen und blanken Cylinder ganz majestätisch aus, weit imposanter als Fred, der jetzt mit gebietendem Zungenschlag die Pferde in Trab setzte.

„Ich freue mich," sagte Jean nach einer Pause.

„Worüber?"

„Daß unser Fräulein wieder vergnügt ist. Man hat Beispiele, gewissermaßen merkliche Betrachtungen — denn angenommen: sie ist doch im dienstlichen Alter, zwischen achtzehn und achtundzwanzig, oder auch später, und wenn dann, wie hier, ein Mädchen den Kopf hängen läßt und Trauerspiele singt —"

„Ich verstehe Sie wirklich nicht."

„Glaub' ich wohl. Es giebt in solchen Ereignissen Feingefühle oder das Gegentheil. Ich kenne das. Jetzt werde ich fünzig oder nicht ganz. Ich habe die Frauenzimmer näher kennen gelernt, bei Dienst und Herrschaften, alle sind sie gleich. Das feingefühlte Gemüth, das Gemüth, lieber Fred!"

„Quatsch!" sagte der Kutscher.

„Quatsch? Wieso und wann? Bei solchen Begebnissen ist kein Quatsch. Die erste Herrschaft, wo ich disponierte, war ministerialer Professor und schrieb Akten und Bücher, und mit Gefühl. Ich danke noch jetzt meinem Schöpfer, daß ich gleich mit Wissenschaft angefangen habe. Das giebt was fürs Leben. Fred, die gemüthvolle Liebe, wer versteht es? Sie meinen, wenn Sie die Clair so in die Arme kneifen und küssen, oder nicht ganz, das wäre Liebe? Ja, das Gegentheil, verstehen Sie!"

„Was kümmern Sie sich um Clair!"

„Ei gar nichts, nur giebt Clair den Beweis. Es gehört die Bildung von Wissenschaft dazu, sonst ist alles Spielerei!"

„Sie sind hier oben —," der Kutscher deutete mit dem Peitschenstiel auf die Stirn.

„Fred, ich beschränke Sie! Solcher Beweis! Apropos, längst hatte ich die Absicht, Sie in Verwarnung zu setzen. Die Clair ist ein Kind braver Leute. Es widerstrebt meiner Gesetzlichkeit, so anzusehen, daß ein doppelter Pousseur —"

„Kümmern Sie sich doch um Ihr Serviertbrett!" sagte Fred ärgerlich, ich habe das Mädchen lieb, wir wollen uns heirathen, mit oder ohne Gesetzlichkeit, alles ist meine Sache!"

„Wenn Sie so kommen: „Bon! Also prompt! Freut mich, läßt sich hören! Doch nebenbei bemerkt: unser gnädiges Fräulein, eine Perle, ein goldenes Herz. Hat mir alten Kerl, als meine Mutter starb, zärtlich die Hand gedrückt und zugesprochen wie eine Schwester."

Der Wagen hielt vor der Villa Schzesny.

Jean Croy schwang sich mit einer Eleganz, die bei „fünfzig oder nicht ganz," überraschen konnte, vom Bock und öffnete den Schlag.

Die Damen wurden bereits an der Treppe von der Baronesse Olga empfangen. Im Salon befand sich außer dem Baron noch der Konzertsänger Alvarez.

Nachdem die Begrüßung vorüber, die von seiten des Barons mit innigen Dankesworten für ihr bereitwilliges Entgegenkommen gewürzt war, ging man zum Thema über:

Energie und Umsicht der Behörden ist die ganze Verbrecherrotte hinter Schloß und Riegel gebracht, sodaß jede Gefahr beseitigt ist.

— Zur Theilnahme an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem sind Vertreter der evangelischen Kirche aller Länder der Erde geladen, und wohl die meisten folgen dieser Einladung. Nur von der evangelischen Kirche Rußlands verlautet kein Sterbenswörtchen. Rußland hat für 6 Millionen evangelische Bewohner gegen 2000 Kirchengemeinden und viele hundert Geistliche dieses Bekenntnisses.

— Kaiser Franz Josef hat angeordnet, daß die Hoftrauer auch am 2. Dezember, am Tage des Regierungsjubiläums, nicht abgelegt werden soll.

San Remo, 17. Okt. Zur morgigen Feier der Enthüllung der Gedenktafel Kaiser Friedrichs III. trafen heute 150 deutsche Veteranen hier ein, auf dem Bahnhofe empfangen von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, zahlreichen Vereinen mit Fahnen und Musik und einer zahlreichen Menschenmenge. Der Bürgermeister hieß die Veteranen willkommen. Der Präsident der Veteranen von San Remo General Adorni hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er das deutsch-italienische Bündniß feierte, dann fand im Hotel Victoria die eigentliche Empfangsfeier statt. Heute Abend veranstalteten die Vereine von San Remo zu Ehren der deutschen Veteranen eine gesellige Festlichkeit.

— Zu den Vorgängen in Paris wird der „Nat.-Ztg." von dort berichtet: Ein Zeichen der Nothlage, die der Ausstand in der Arbeiterbevölkerung geschaffen hat, läßt sich schon daraus erkennen, daß die vierteljährliche Hausmiethe, die am 8. October für die Wohnungen unter 500 Franken jährlich fällig war — für die anderen ist sie es am 15., — in vielen Volksvierteln nur ausnahmsweise bezahlt wurde. Wo sollten die Leute, die schon seit Wochen feiern, Geld für die Miethe hernehmen, wenn es ihnen an den nöthigen Mitteln gebricht, um die Ihrigen vor Hunger zu schützen? So wird manche arme Familie sich am Anfang des Winters auf das Straßenpflaster gesetzt sehen, wenn der Hausherr von seinem Recht Gebrauch macht und sie durch den Gerichtsboten ausweisen läßt, und mancher kleine Hausbesitzer, der von dem Erträgniß der Miethe lebt, wird die nothwendigen Reparaturen auf ein Minimum beschränken, so daß daraus wieder Nachtheil für das Bauhandwerk entsteht. Das scheint thatsächlich erreicht worden zu sein, daß die Erdarbeiter, von denen die Bewegung ausging, sich principiell durch die Zugeständnisse der Unternehmer und die Versprechungen des Gemeinderaths für befriedigt erklären und bereit sind, auf die verschiedenen Bauplätze zurückzukehren. Zum Widerstande entschlossen ist gegenwärtig nur das „Syndikat Guérard" d. i. der dissidente Fachverein der Eisenbahnarbeiter und Angestellten, dessen Führer sich schon seit einigen Jahren eines nichts weniger als guten Rufes erfreut.

Paris. Der „Matin" erklärt nochmals, diesmal in bestimmtester Form, daß die Anklage der Fälschung gegen Oberst Picquart fallen gelassen sei. Sie hätte zudem ergeben, daß die bekannten Briefe des Generals Gonse, in welchem General Gonse den Oberst Picquart zuerst in seinem Vorgehen bestärkte, mit Billigung und unter Inspiration des Kriegsministers Generals Billot geschrieben worden seien. In dem Verhör der beiden Generale wurde nach langem Zögern die Thatsache zugegeben. — „Aurore" berichtet heute über das Komplott, fünf Generäle seien an demselben betheiligt. Die Patrioten- und Antisemiten-Liga sollen die Hauptfaktoren der Organisation sein. Das Blatt sagt, es seien Schriftstücke und Zeugen vorhanden, die beweisen, daß das Komplott wirklich bestanden habe. Die Zeugen würden hervortreten, wenn die Regierung es nicht wage, gegen die Verschwörer gerichtlich vorzugehen.

Paris. Die Blätter melden: Infolge des Gerüchtes, daß Zola in Paris eingetroffen und im Hause des Deputirten Roure abgestiegen sei, habe der Generalprokurator Bertraud einen Gerichtsvollzieher beauftragt, Zola persönlich das Versäumnißurtheil des Versailler Schwurgerichts zu übergeben. Ob dies dem Gerichtsvollzieher gelungen sei, ist unbekannt; einen ähnlichen Auftrag soll die Versailler Staatsanwalt ertheilt haben. — Der „Rappel" schreibt, die Verhandlung über die Zulassung des Revisionsgesuches zum Dreyfusprozesse werde wahrscheinlich Ende der Woche in öffentlicher Sitzung stattfinden. — Die „Politique coloniale" will wissen, daß französische Soldaten nach Einnahme von Sikaso die Eingeborenen als Sklaven unter einander vertheilt hätten. — Der Herzogin von Sutherland, welche auf der Fahrt von Paris nach Amiens begriffen war, wurde ihre Reisetasche mit Schmucksachen im Werthe von 700000 Frs. gestohlen, worunter sich ein Halsband im Werthe von 120000 Frs. befindet.

Bern. Prinz Louis Napoleon ist in Prangins am Genfer See eingetroffen, wo er, nachdem er sich mit seinem Bruder Viktor besprochen, die Ereignisse in Paris abwarten will.

London. Daily Telegraph meldet aus Peking, daß der Kaiser wahrscheinlich am Geburtstage der Kaiserin (23. November) abgesetzt und ein Enkel des Prinzen Jun, ein 13jähriger Knabe, zum Kaiser ernannt werde.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon. (Personal-Chron.) Unserm Landsmann, dem Herrn Kreisphysikus und Geheimen Sanitätsrath Dr. Strauß in Barmen, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Provinzial-Nachrichten.

Paderborn. Regens Heinekamp vom hiesigen Priesterseminar ist zum Domkapitular der hiesigen Kathedrale ernannt worden.

Soest. Das alte, mit seinen Mauern und Wällen umgebene Soest soll durch Beseitigung der Binnenwälle und Wälle, Ausfüllung der „Gräften" (Wallgräben), Schaffung von Ringstraßen usw. in eine moderne Stadt umgewandelt werden. Die Stadtverordneten beschlossen auf Vorschlag des Magistrats, von dem Geh. Baurath Stübben, dem genialen Schöpfer der Kölner Ringstraßen, ein Gutachten einzuholen.

Dortmund. Hier wurden in der Kasse einer Brauerei Unterschlagungen in Höhe von 22000 Mark festgestellt, die ein Reisender begangen hatte.

Callenhardt. Wie wildreich unser Wald an Rotwild ist, das kann man gegenwärtig wieder recht wahrnehmen. Seit Wochen hört man nämlich die Hirsche schreien, und fast in allen Ecken und zwar Tag und Nacht. Wenn man an windstillen Abenden sich vor die Thür auf die Straße stellt, so hört man aus allen Richtungen vom Walde das Brüllen. Bei den wuthentbrannten Kämpfen dieser Thiere sollte man glauben, es bliebe mitunter einer dabei tot. Zweimal ist es passiert, daß am hellen Mittag ein Hirsch zwischen einer Kuhherde war. Die Kühe wurden jedesmal scheu und nahmen reißaus. In den angrenzenden (Lippstadter) Revieren sind schon 8 bis 10 Hirsche geschossen.

Münster. Oberpräsident Studt ist mit Gemahlin zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem abgereist.

Münster. Auf Schloß Gemen starb im Alter von 83 Jahren Graf Friedrich Landsberg, der Vorsitzende der rheinisch-westfälischen Malteser- und Johanniter-Genossenschaft.

Münster. In der Postraub-Angelegenheit, bei welcher bekanntlich 130000 Mk. verloren gingen, ist es still geworden. Selbstredend setzt

---

Die Capazität ersten Ranges.

Der Baron sagte: „Meine Damen, ich plane eine Ueberraschung, die Sie gänzlich befriedigen wird. Erlassen Sie mir daher vorab jede weitere Auseinandersetzung und folgen Sie ganz meinen Anordnungen. Ich zeige Ihnen und biete Ihnen noch heute Abend etwas, was Sie in Erstaunen und Entzücken versetzen wird."

„Die Damen werden alsdann auch Aufschluß über unser Projekt erhalten," setzte Alvarenz hinzu.

Man fügte sich.

Der Baron ließ vorfahren. Nachdem noch eine kleine Erfrischung gereicht war, stieg man ein. Den Rosselenkern war das Ziel angegeben worden.

„Es kränkt mich!" sagte Jean nach fünf Minuten.

„Was kränkt Sie?" fragte Fred.

„Daß unser gnädiges Fräulein doch nicht so ganz — wie meine ich's doch? Na, sie macht mir den Eindruck, als sei sie ein wenig verstimmt, besonders verstimmt, o — beim Einsteigen —"

„Sie haben ihr vielleicht weh gethan, als Sie ihr behilflich waren."

„Ich?"

„Sie mit Ihren Bärentatzen!"

„Fred, ich beschränke Sie! Niemals, es war innerlich. Mein feinfühliges Auge blickt tief. Schade daß man nicht das Recht hat, Trost zu spenden."

Die Wagen rollten dem Bois de Boulogne zu und hielten vor dem Pavillon d' Armenonville. Die Diener schwangen sich von ihren Sitzen und öffneten die Thüren zu der Restaurationshalle, wo sich die Kasse befand.

Baron Schzesny löste Billets.

Man betrat den wundervoll ausgestatteten Saal, der durch seine Goldarabesken und Spiegel mehr den Eindruck des Prunkhaften machte. Der Raum war nicht übermäßig besetzt, so daß es leicht wurde, einen geeigneten Platz zu finden.

Auf der Bühne befanden sich etwa sechszehn unbesetzte Notenpulte und die herumgereichten Zettel trugen am Kopfe den Vermerk:

„Konzert der Puszta-Zigeuner-Truppe
P. Ferka."

Also einen vergnügten Abend wollte man sich machen. Tante Margit warf einen fragenden Blick auf ihre Nichte. Sie glaubte in deren Mienen lesen zu können, daß sie wenig erbaut war von dieser Art der Ueberraschung; sie wußte auch, daß Ada der Zigeunermusik wenig zugethan war.

Baron Schzesny, dem die augenfällige Mißstimmung Adas nicht entging, traf seine Vorbereitungen.

„Gnädiges Fräulein werden hier allerdings nur Zigeunermusik gewöhnlichen Schlages erwarten, theils ist dem so und theils auch nicht. Diese Kapelle birgt einen Stern seltener Schönheit, und zwar ist es der erste Geiger, der ganz Erstaunliches leistet. Er besitzt eine seltene Fertigkeit auf seinem Instrument und großes Verständniß für seine Kunst. Ich lernte ihn kennen und unsere Musikkenner bezeichnen ihn als einen Menschen, der zu den größten Hoffnungen berechtigt."

„Ist das etwa —?"

„Sie gestatten," fuhr der Baron fort. „Ich wundere mich, daß Sie bei Ihren Besuchen der Weltausstellung in der ungarischen Abtheilung keine Notiz von dem Vorhandensein dieser Künstler genommen haben."

„Ich kenne die Kapriolen, die diese Art Virtuosen machen," unterbrach Ada den Baron. „Das eigenartige rythmische Element nimmt leicht gefangen und man glaubt, was wunder für eine Leistung vor sich zu haben."

„Sie müssen aber doch zugeben, Verehrteste, daß diese braunen Söhne der Steppe eine besondere Veranlagung für Musik haben, sind doch aus ihrer Mitte große Meister hervorgegangen!"

„Nicht zu leugnen, gewiß, aber Vereinzelten nur ist es gelungen, Großes zu erreichen."

Ada war abgelenkt, sonst würde sie bessere Angaben für ihre Gründe gemacht haben."

23. November) abgesetzt
en Jun, ein 13jähriger
nt werde.

aus dem Kreise

Thron.) Unserm Lande
physikus und Geheimen
uß in Barmen, ist der
Klasse Allerhöchst ver-

Nachrichten.

gens Heinekamp vom
zum Domkapitular der
t worden.

mit seinen Mauern und
soll durch Beseitigung
Fälle, Ausfüllung der
Schaffung von Ring-
ene Stadt umgewandelt
oneten beschlossen auf
von dem Geh. Baurath
öpfer der Kölner Ring-
zuholen.

wurden in der Kasse
gungen in Höhe von
die ein Reisender be-

e wildreich unser Wald
an gegenwärtig wieder
Wochen hört man näm-
nd fast in allen Ecken
Wenn man an wind-
Thür auf die Straße
llen Richtungen vom
den wuthentbrannten
te man glauben, es
tot. Zweimal ist es
ag ein Hirsch zwischen
Kühe wurden jedes-
ißaus. In den an
vieren sind schon 8

dent Studt ist mit
der Erlöserkirche in

oß Gemen starb im
Friedrich Landsberg,
westfälischen Malieser-
aft.

ostraub-Angelegenheit,
0000 Mk. verloren
. Selbstredend setzt

lichen Schlages er-
nd theils auch nicht.
ern seltener Schön-
te Geiger, der ganz
itzt eine seltene Fer-
t und großes Ver-
ch lernte ihn kennen
chnen ihn als einen
ten Hoffnungen be-

Baron fort. „Ich
Ihren Besuchen der
arischen Abtheilung
nsein dieser Künstler

die diese Art Vir-
Ada den Baron.
e Element nimmt
aubt, was wunder
haben."
ugeben, Verehrteste,
: Steppe eine be-
sik haben, sind doch
hervorgegangen!"
aber Vereinzelten
u erreichen."
würde sie bessere
nacht haben."

die Polizei ihre Nachforschungen fort. Neuerdings wird bekannt, daß der Versuch einen Postwagen, und zwar den nämlichen, aus dem der Raub später glückte, zu bestehlen, bereits 14 Tage vorher gemacht worden war. In einer guten Nacht war der Postwagen mit offener Thür am Postamt eingetroffen und auf der Straße wurde ein geöffneter Briefbeutel von einem Polizisten gefunden. Der Kondukteur wurde trotz seiner Versicherung, den Wagen ordnungsmäßig verschlossen zu haben, bestraft. Jetzt hat der Beamte zu Protokoll gegeben, daß er damals den Werthbriefbeutel, in dem sich Hunderttausende befanden, auf dem Bocksitz mitgeführt hat, weil im Wagen kein Platz gewesen sei. Weil das gegen die Instruktion verstoße, habe er sich damals gehütet, davon zu sprechen. Heute fühle er sich im Interesse der Untersuchung dazu verpflichtet. Also nur diesem Zufall ist es zu verdanken, daß in jener Nacht der Versuch mißlang. Hätte man dem Beamten geglaubt und die Folgerungen aus dem Vorkommniß gezogen, so würde der Postfiskus heute um 130000 Mark reicher sein. Aus der Untersuchung wird noch ein interessantes Moment bekannt, daß nämlich die Schlüssel zu dem mehrmals beraubten Wagen verloren gewesen und von dem Finder zurückgestellt worden sind.

Dülmen. Eine „Jagdgeschichte", welche die Eigenthümlichkeit gesitzt, wahr zu sein, ist in Welte passiert. Ein junger Herr, der naturforschend sich dorthin begeben hatte, sah im Gebüsch einen Hasen sitzen. Der Herr versuchte durch schwaches Aufklopfen mit dem Spazierstocke den Hasen aus seiner idyllischen Träumerei zu wecken. Freund Lampe schien allerdings keinen Spaß zu verstehen und sprang unangemeldet nach dem Kopf des jungen Mannes, einige unliebsame kratzende Verwüstungen an seinen Ohren herbeiführend. Der junge Herr soll geschworen haben, niemals wieder einen Hasen in seinem Mittagsschläfchen zu stören.

Köln. In einer Versammlung von Vertretern wirthschaftlicher Körperschaften Rheinlands und Westfalens, sowie des Vereins der Industriellen wurde angesichts des Ueberhandnehmens öffentlicher Lustbarkeiten ein Beschlußantrag angenommen, wonach die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebezirk vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligem Feiern zu schützen und um vergnügungssüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügungen zu beschränken. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichen Falls die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Festunwesen nachdrücklich entgegen zu treten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten.

Barmen. Eine furchtbare Kesselexplosion erfolgte in der Rothfärberei von Dr. Wittgenstein in Unterbarmen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß die massiven Mauern des Kessels sozusagen in Atome zerrissen und die Steine 30 bis 40 Meter weit fortgeschleudert wurden. Große schwere eiserne Platten des Kessels flogen auf ein benachbartes Dach. Ob außer einem Kessel die beiden anderen zerstört sind, kann man nicht erkennen, weil sie unter den Trümmern begraben liegen. Die Entstehung der Explosion ist unbekannt. Die Unglücksstätte bietet ein Bild vollständiger Zerstörung. 4 Arbeiter wurden theils leicht, theils schwer verletzt, keiner jedoch lebensgefährlich. Die benachbarte Fitzkammer gerieth in Brand und wurde zum Theil zerstört. Die Feuerwehr beschränkte jedoch das Feuer auf seinen Heerd. Der Erste Staatsanwalt Ehrenberg aus Elberfeld war bald nach dem Unglücksfall zur Stelle.

Kreuznach. Ein Gang durch die Weinberge in der Umgegend der Stadt zeigt ein ziemlich trostloses Bild. Die wenigen Trauben, die ihr einsames Dasein an den vielfach durch Frost ihrer Blätter beraubten Stöcken fristen, sehen aus, als sei ein schweres Hagelwetter über sie hergezogen. Alle Feinde der Rebe haben sich in diesem Jahre vereinigt, um die Ernte zu decimieren. Nur in einzelnen Lagen und besonders gutgepflegten Weinbergen erhält man einen erfreulichen Eindruck. In den nahe aufwärts gelegenen Orten Norheim, Niederhausen, Schloßböckelheim u. s. w. sollen die Trauben, namentlich Riesling, durchweg gesunder und der Behang ein weit besserer sein als hier, theilweise bis zu 1/3 Herbst. Wenn das nasse Wetter anhalten sollte, wird wohl bald zur Lese geschritten werden müssen, da der Ertrag von Tag zu Tag sich vermindert.

— Der höchst seltene Fall, daß in ein und derselben Gemeinde im Laufe von 110 Jahren nacheinander nur zwei Lehrer im Amte wirkten, ist in dem Orte Petze bei Hildesheim vorgekommen. Dort trat 1777 der Lehrer Schäfer in Dienst, den er ununterbrochen 49 Jahre lang bis 1825 ausübte. Sein Nachfolger war der Lehrer Kutscher, der ohne Unterbrechung volle 62 Jahre lang unterrichtete. Als er 1885 sein 60jähriges Dienstjubiläum feierte, zeichnete ihn Kaiser Wilhelm I. aus. 1887 trat K. in den Ruhestand, den er in vollster geistiger und körperlicher Frische noch elf Jahre genoß. Er starb vorige Woche im Alter von 95 Jahren nach nur zweitägigem Unwohlsein. Dieser warhafte Veteran der Volksschule war nie in seinem Leben krank gewesen.

Buntes.

Berlin. Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei, Paul Hugo Grünenthal, der sich am nächsten Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht wegen der sensationellen Banknotendiebstähle, die er in der Reichsdruckerei verübt, verantworten sollte, hat Selbstmord verübt. Er stürzte sich von einer hochgelegenen Treppe im Untersuchungsgefängniß auf den Fußboden des Treppenhauses hinab und starb auf der Stelle.

— Grünenthals Hinterlassenschaft beträgt rund 400000 Mark; sie besteht in — nota bene — echtem Baargeld, Aktien, Hypotheken und zahlreichen Guthaben. Da jedoch der Fiskus noch eine Forderung von annähernd 500,000 Mark gegen die Nachlaßmasse erhebt, um dadurch Ersatz für die von Grünenthal gefälschten Kassenscheine zu erhalten, dürften seine gesetzmäßigen Erben (Ehefrau und 3 Kinder) leer ausgehen.

— Die Zahl der Referendare im Königreich Preußen ist jetzt so groß, wie noch nie vorher. Sie betrug am 1. August ds. Js. über 4000 und ist gegen das Jahr vorher um rund 300 gestiegen.

— Von der königl. Lotterie-Direktion ist an die Lotterie-Einnehmer der Befehl erfolgt, die Gewinne der vierten Klasse erst nach Erscheinen der amtlichen Liste auszuzahlen. Die vierte Klasse der 199. Ziehung beginnt am 21. Oktober und endigt am 11. November; die amtliche Liste erscheint aber frühestens am 21. November. Die meisten Lotterie-Einnehmer hatten bisher die Gewinne schon bedeutend früher ausgezahlt; jetzt ist ihnen dies streng untersagt.

Berlin. Der erste Schnee fiel am 15. d. Mts. Nachmittag in feinen Flocken, fast unsichtbar, nieder. Für unseren Breitegrad ziemlich zeitig. Die Temperatur hatte sich in der Nacht vorher ganz erheblich niedriger gestellt, als in der Nacht zu Freitag, die bereits eine dichte Reifdecke auf den Dächern zeitigte.

— Unter den Kranzspenden, welche den Sarg der Königin von Dänemark schmücken, befindet sich auch ein riesengroßes Dagmarkreuz, welches die Frauenvereine gestiftet haben. Zu demselben sind 75000 Veilchen verwendet worden.

London. Die Zahl der bei dem Schiffsunglück in der Nähe von Falmouth Ertrunkenen wird auf 143 angegeben; die Geretteten, etwa 100, sind meist Frauen und Kinder. — Das Schiff, welches der Kapitän bis zur letzten Sekunde in musterhaftester Weise befehligte, sank in 20 Minuten.

Der Baron lächelte: „Das bestätigt meine Aussage, gnädiges Fräulein! Warten wir, bis Sie gehört haben!"

Schon seit geraumer Zeit fixierten Adas Augen eine Anzahl Herren, die an einem entfernteren Tisch saßen und in lebhafter Konversation begriffen. Sie glaubte François Vernet zu erblicken, und — richtig, er war es.

Indessen war das Zeichen zum Beginn des Konzertes gegeben. Die Künstler, in ihrer kleidsamen Nationaltracht, nahmen ihre Plätze ein, und der Primgeiger, eine stattliche Erscheinung, gab das Zeichen zum Anfang.

Ein brausendes Heer von Tönen durchwirbelte den Saal. Eine „Marcia con fuoco," wie sie nur den Instrumenten dieser heißblütigen Söhne der Puszta entlockt werden kann, wurde exekutiert phantastisch wild und abschweifend in barocke Modulationen. Im Großen und ganzen aber nichts Abnormes. Dazwischen das Klappern der eilenden Kellner mit Gläsern und Tellern, das Summen der hier und da noch fortgesetzten Unterhaltung, das Zischen einzelner, die gern Genuß haben wollten, denn auch unter den Besuchern dieses Etablissements, die sich meist aus den besten Gesellschaftskreisen sich rekrutierten, befanden sich solche, die hier waren, nicht nur, um sich zu zerstreuen, sondern zu genießen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Rechtsleben.

— Wer einem Redacteur und Zeitungsberichterstatter wissentlich falsche Mittheilungen mit der Absicht macht, dieselben in die Zeitungen zu lanciren, kann nach einer Gerichtsentscheidung gerichtlich belangt werden. Diese Bestimmung ist sehr wichtig für solche Leute, die sich ein „Späßchen" daraus machen, eine falsche Nachricht in die Zeitung zu bringen, die geeignet ist, irgend einem guten Freunde Aerger zu bereiten, oder auch, um die Zeitung „reinzulegen".

Handel und Industrie.

— Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet droht ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter. Der Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes des Ruhrkohlengebietes hat an die Bergarbeiter eine Kundmachung erlassen, aus welcher deutlich hervorgeht, daß die Führer der Bergleute beabsichtigen, einen großen Ausstand ins Werk zu setzen, falls die von ihnen beschlossene Forderung einer zehnprocentigen Lohnerhöhung seitens der Werkbesitzer abgewiesen werden sollte. Allerdings muß noch abgewartet werden, wie sich das Gros der Bergarbeiterschaft zu einer etwaigen Streikaufforderung stellen würde.

Sinnsprüche.

Die Kunst des Tröstens lernt man nur in der Schule des Leids.

* * *

Das erste und das letzte, was vom Genie gefordert wird, ist Wahrheitsliebe.

* * *

Verderblich ist die Gabe des Witzes, wenn ihm nicht Tugend und Menschenliebe mildernd zur Seite stehen.

* * *

Wer mit Leidenschaft spielt, hat Lust zu betrügen.

* * *

Wer sich von dem gold'nen Ringe
Gold'ne Tage nur verspricht,
O, der kennt den Lauf der Dinge
Und die Menschenherzen nicht.

* * *

Wenn du mich fragst: auf wen darf ich in Treue bau'n? Ich sage dir! auf die, die selber andern trau'n.

* * *

Auch die Musen theilen Almosen aus.

* * *

Einer Frau, die sich jünger macht, sieht man das Alter an.

* * *

Wenn wir gezwungen werden, nennen wir's Gewalt, zwingen wir, nennen wir's Macht.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ende November erscheint:

Gedanken u. Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

Zwei Bände, zusammen 45 Bogen Groß-Octav.

In Leinwand gebunden (broschierte Exemplare werden nicht ausgegeben)

Preis 20 Mark.

Das Werk wird eine kurze Einleitung und orientierende Fußnoten von Professor Dr. Horst Kohl enthalten, im übrigen aber die Darstellung des Fürsten Bismarck **ungeändert** und **unverkürzt** wiedergeben.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von

M. Friedländer, Brilon.

Magen- und Darmkatarrh.

Durch Ihre briefliche Behandlung bin ich nun Gott sei Dank von meinem chronischen Leiden (**Darm- und Magenkatarrh, Verstopfung, Magenbeschwerde, Blähungen, Kopfschmerzen und Müdigkeit**), gänzlich befreit, und verpflichte ich mich gerne, meinen Dank öffentlich zu bezeugen. Sollte mich später irgend ein Leiden heimsuchen, so werde ich mich wieder an Sie wenden. Ostettringen b/Türkheim i/Bayern, den 8. März 1898. Ludwig Böck, Oekonomie-Baumeister. Die Echtheit der Unterschrift des Ludwig Böck bestätigt: Ettringen, den 9. März 1898. Müller, Bürgermeister. Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus**“ (Schweiz)

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packet. à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

20000

Echt Meißner-Zwiebelmuster-Service werden zu folgenden **noch nie dagewesenen Spottpreisen** ausverkauft:

18 hochfeine Teller,
4 verschiedene Schüsseln für Braten, Speisen, Salat und Kompott,
1 hochelegante Suppen-Terrine mit Deckel,
1 prachtvolle Saucière,
1 ovaler Saucière-Untersatz,
1 prachtvolle Kaffeekanne,
1 zierliche Milchkanne,
1 elegante Zuckerdose,
6 niedliche Kaffeeschalen,
6 dto. Tassen,
1 Butterdose mit Untertasse,
5 theilige kompl. Waschgarnitur.

Alle 46 Stck. zusammen nur 20 Mark

franko jeder Bahnstation, so daß der Empfänger nichts mehr zu zahlen hat. Der Versand geschieht **ab Lager in Dresden.**

Wir machen im Interesse der 2c. Leser darauf aufmerksam, Bestellungen so schnell und zahlreich als möglich einzusenden, da eine solch günstige Gelegenheit, 3 so prachtvolle komplette Services, die in jedem Hause, in jeder Familie, in jedem Pensionat, in jedem Gasthause unentbehrlich sind, zu solchem Spottpreise anzukaufen, nie wieder vorkommen wird. Die Verpackung wird von unserem Personal gratis besorgt und wird für gutes Eintreffen garantirt. Etwa nicht ansprechende Gegenstände werden auf Wunsch umgetauscht oder zurückgenommen.

Versand per Bahn-Nachnahme und muß den Bestellungen die nächste Bahnstation beigefügt werden.

Bestellungen sind zu richten an:

M. FEITH, Wien II, 3.

Taborstraße 11 B. [S. 42

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**

der **Elektrotechnik,** *des* **Maschinenbauwesens,** *sowie des* **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen,*** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: **20** ₰ *pro Monat durch jede Buchhandlung;* **60** ₰ *pro Quartal durch die Post.*

Postliste 8178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Theater in Brilon.

Im Saale des Herrn Becker.

Donnerstag, den 20. Oktober.

Das Gefängniss.

Freitag, den 21. Oktober.

Zum Benefiz für Director Wilhelm Lundt:

Kurmärker und Pikarde.

Hierauf:

Das Versprechen hinterm Heerd.

Anfang Abends 8 Uhr.

(Neu engagirt Fräulein Sandt, abgegangen Fräulein Blasche.)

W. Lundt.

Billets im Vorverkauf zu haben bei Herren **Josef Neck und M. Friedländer.**

Allen Keglern wird empfohlen:

Alle Neune

Taschenbuch für deutsche Kegler.

Inhalt:

Lieder, Ansprachen, Toaste, humor. Vorträge, Lustspiele.

Preis in biegsamem Einband **1 Mk. 80 Pf.**

Leipzig. Joh. Sengbusch.



Haben Sie **Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Schönheitsfehler** so bestellen Sie m. Broschüre über

Hautmassage

gegen 30 Pf. Marken franco, verschloss. 50 Pf.

I. Hoffers, Berlin, Reichenbergerstraße 55.

Flachsspinnerei Hannover.

Die seit langen Jahren bekannte Flachsspinnerei von

George Stelling, Gräber & Co., Hannover,

erlaubt sich dem geehrten Publikum wiederum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Spinnlohn p. 1 Stück 25 Pfg.

Auf Wunsch wird auch die Vorwebung der Garne zu Drell, Leinen und Bettzeug übernommen.

Annahmestellen bei den Herren:

D. Hunecke, Bestwig
Th. Muffert Wwe., Messinghausen
J. A. Schulte, Siedlinghausen
H. Hanfland, Bruchhausen
Joh. Keuth, Beringhausen
Carl Hesse, Fretter b. Finnentrop.
D. Humberg, Oedingen
J. Neuhoff, Meschede.

Ho. 4888a

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.